

Logau, Friedrich von: 27. (1630)

1 Ein Tyranne denckt dahin: hat er nicht der Leute Willen,
2 Daß er seinen Willen doch mit den Leuten mag erfüllen.
3 Wenig liegt ihm auch daran, ob er Liebe gleich nicht hat,
4 Wann in dem nur, was er wil, ieder seinen Willen that.

(Textopus: 27.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/28812>)